

Zur ältesten Urkunde des Klosters Prüm.

Von Wilhelm Levison.

Die Urkunde der Bertrada oder Berta und ihres Sohnes Charibert für ihre Stiftung Prüm vom Jahre 721, eine der ältesten erhaltenen Urkunden der Rheinprovinz und die älteste für das von Chariberts Tochter Bertrada der Jüngeren und ihrem Gatten König Pippin später zum zweiten Male gegründete Kloster¹, hat auch ausserhalb der Klostergeschichte neuerdings Beachtung gefunden wegen der ausführlichen Grenzbeschreibung, die darin enthalten ist. Rübel hat sich in seinem bekannten Buche damit beschäftigt², und Brandi ist in seiner Besprechung desselben gerade auch auf diese zweitälteste fränkische Grenzbeschreibung teilweise näher eingegangen³. Jener hat aber gleich den Anfang in seltsamer Weise missverstanden und Brandi seine Deutung zwar 'zweifelhaft' gefunden, aber nur zum Teil richtig stellen können, weil beide von dem letzten Druck der Urkunde, dem von Beyer⁴, ausgegangen sind:

'Propterea donamus ad monasterio qui⁵ vocatur Prumia de foreste nostra de ipso monasterio viso aqua desuctus illo ex arte usque in ipso vado in Prumia et de ipso vado indricto usque in Melina flumen, deinde per Milina fuso aqua usque ubi nobis obtingit legitimo usque ad Winardo curte usque ad illa marca qui nobis obtingit' — — —.

Rübel übersetzt: 'Von einem künstlichen Mühlenwehr (wohl dem Schlusenbach) bis in das Bett (vadum) der Prüm,

1) Vgl. über die Anfänge von Prüm zuletzt Matthias Willwersch, Die Grundherrschaft des Klosters Prüm (Teildruck), Berliner Dissertation 1912, S. 28 ff. 2) Die Franken, ihr Eroberungs- und Siedlungssystem im deutschen Volkslande, 1904, S. 64 ff. 3) Göttingische gelehrte Anzeigen 1908, S. 10. 4) Urkundenbuch der mittelhheinischen Territorien 1, 1860, S. 10 Nr. 8. 5) Beyer hat fälschlich 'quid'.